



**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Hertzliche Bitt zu Maria.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

Herzliche Bitt zu Maria.

Es sollen billich alle Krancke und Sterbende eine sonderliche Zuflucht zu der Mutter Gottes haben; weil sie nechst Gott ihnen am allerbesten helfen kan. Dan sie ist ein Mutter der Barmherzigkeit / und verstoßet keinen Sünder / wan er sie nur von Herzen anruffet. Dahero lesen wir in S. Brigitten Offenbarungen / lib. 6. c. 39. daß als ein verstorbenener Soldat von den Teuffeln vor Gottes Gericht starck verklagt wurde / da nahm sich die Mutter Gottes seiner an / und verthädiget ihn bey ihrem Sohn / sprechend zu allen Gegenwärtigen.

Diese Seel hat sich am End ihres Lebens zu mir gewendet / und mich angeruffen: hab ich sie dan nicht sollen erhören? Dan wer ist der mit ganzem Herzen einen andern bittet / und nicht verdienet erhört zu werden. Wie vielmehr muß ich dan erhören die zu mir ruffen / weil ich bin ein Mutter der Barmherzigkeit. Da sprach Christus zu ihr: Du hast warhafftig vernünfftig den Sententz erhalten / und diese Seel gewonnen mit Gerechtigkeit. So thue du auch dergleichen / und seye versichert / die Mutter Gottes werde dich nicht verlassen.

Alerseligste Jungfraw Maria / du treue Nothhelfferin aller Sterbenden / ich ermahne dich der herzlichhen Lieb und Treu / mit welcher du dem H. Joseph in seinem Tod bist beygestanden; und durch dieselbige bitt ich / du wöls

lebst mir in meinem Tod beystehen / und mich
für dem Gewalt des bösen Feindes beschützen.
Du weißt / O meine liebste Mutter / was für
grosse Noth ich werde müssen außstehen / und
wie gewaltig der laidige Sathan mich werde
anfechten: weil ich mir dan nicht getraue diese
grausame Angst und Anfechtungen zu über-
winden / darumb ruffe ich dich vertraulich umb
Hülff an / und fliehe zu dir wie ein Kind zu sei-
ner Mutter Schoß. An deinem sterbenden
Sohn hast du solchen Jammer und Elend ge-
sehen / daß du dir wohl kanst einbilden / wie übel
es einem armen Sterbenden ergehe: Darumb
hab Mitleyden mit mir Armen / und komme mir
zu Hülff in meiner höchsten Noth. Ich bitte
dich durch das unaussprechliche Herzenleyd /
so du unter dem H. Creutz außstundest / als
du deinen liebsten Sohn sahest mit dem Tod
ringen / und mit einem gewaltigen Schrey
seinen Geist auffgeben / du wöllest meine grosse
Noth beherzigen / und mir dieselbige barm-
herziglich ringern. Gleichwie du deinem ge-
benedeyten Sohn in seinem Tod mitleydiglich
bist beygestanden: Also stehe mir auch mit-
leydiglich bey: und gleichwie dein glorwür-
diger Sohn bey deinem End erschienen ist /
also wöllest du auch bey meinem letzten End

erscheinen. Ich lade dich / O mein liebste
 Mutter / zu meinem gefährlichen End/ gleich
 wie du deinen lieben Sohn zu deinem glück-
 seligsten End geladen hast: und bitte dich mit
 höchster Lieb und Freundlichkeit / du wollest
 dich würdigen zu mir zu kommen. O mild-
 reichste Jungfrau / schlage mir doch diese
 grosse Bitt nicht ab / sonst fürchte ich sehr / es
 mögte mit mir geschehen seyn. Dan wie wil
 ich Armseltiger in den vielfältigen und schwä-
 ren Anfechtungen können bestehen / wan du
 nicht bey mir bist / und mich stärckest. Wie
 wil ich dörffen vor dem strengen Urtheil Göt-
 tes erscheinen / wan du nicht mit mir gehest/
 und meine Fürsprecherin bist / wie wil ich
 über alle meine Sünden können Rechen-
 schafft geben / wan du sie bey deinem Sohn
 nicht entschuldigest / und mir deren Verzei-
 hung erlangest. Darumb / O Maria / thue
 mir doch diese grosse Gnad / und gewähre
 mich meiner inständigen Bitt: so werde ich
 mich nicht zu fürchten / sondern unfehlbarlich
 ein gnädiges Urtheil zu erwarten
 haben. Amen.